

Susanne Hein

Bericht über die Tagung der International Association of Music Libraries (IAML) vom 20.-25.7.2008 in Neapel (www.iamlnapoli2008.it)

Die von der IAML ausgerichteten musikbibliothekarischen Jahrestagungen finden jedes Jahr im Sommer an wechselnden Orten statt und dauern jeweils eine knappe Woche. Seit 1999 nehme ich an den IAML-Konferenzen teil; diejenige in Neapel war meine siebte – hinsichtlich der Bezuschussung durch BII dagegen die erste. Als Leiterin des Spezialbereichs Musik vertrete ich die Zentral- und Landesbibliothek Berlin und bin daneben seit 2003 als Präsidentin der deutschen Ländergruppe der IAML (die wir in Deutschland nach dem französischen Kürzel „AIBM“ nennen) auch Ansprechpartnerin für die internationalen Kollegen.

Einen kurzen, offiziellen Auftritt haben die Repräsentanten der Länderverbände in der Sitzung der National Branch Reports, in der der Versuch unternommen wird, innerhalb von ca. zwei Minuten pro Bericht einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres in den Mitgliedsländern zu vermitteln. Aufgrund der stark variierenden Moderatorenqualitäten der Vertreter sowie der ebenso uneinheitlichen Bereitschaft, sich an die Zeitvorgaben zu halten, fielen diese Berichte sehr bunt und unterschiedlich aus. Der im letzten Jahr neu gewählte IAML-Präsident Martie Severt aus Hilversum (NL) leitete diese und viele weitere Sitzungen ebenso souverän wie unaufdringlich. Die Kurzfassungen der Länderberichte werden im IAML-Newsletter, die längeren Versionen in der Verbandszeitschrift „Fontes Artis Musicae“ veröffentlicht.

Gastgeber der Konferenz war die Bibliothek der Musikhochschule in Neapel, also des „Conservatorio di musica San Pietro a Majella“. Im Konservatorium und der dazu gehörenden Kirche fanden die Eröffnung der Tagung und einige wenige Veranstaltungen statt; für den überwiegenden Teil der Sitzungen hatten die Italiener dagegen Räume im neuen Kongresszentrum an der „Stazione Marittima“ zur Verfügung gestellt, das direkt am Hafen liegt und während der Konferenzwoche – beinahe täglich wechselnd – von turmhohen Kreuzfahrtschiffen eingerahmt wurde.

Die Organisation klappte vortrefflich. Nur gelegentlich fing die eine oder andere Veranstaltung verspätet an, weil man auf eine Dolmetscherin wartete – die Italiener tun sich trotz glänzender Ausnahmen oft noch schwer mit der englischen Sprache, und manche Vorträge oder Führungen dauerten wegen der abwechselnd italienisch-englischen Vortragsweise länger. Mit dem auf Italienisch gehaltenen und mit englischsprachiger PowerPoint-Präsentation begleiteten Eröffnungsvortrag des kampanischen Generaldirektors für das kulturelle Erbe der Bibliotheken, für die Kulturinstitute und Autorenrechte, Dr. Luca Scala, kamen die meisten Kongressteilnehmer sehr gut klar.

Sein Thema „Music in the Italian Digital Library“ zog sich auch wie ein roter Faden durch das Konferenzprogramm, denn die Italiener setzen starke Priorität auf die digitale Erschließung des kulturellen und speziell des musikalischen Erbes. Das mehrsprachige Portal „internetculturale.it“ ist demzufolge schon gut gefüllt mit ca. 23.000 Musikdokumenten, zu deren Abbildung 1,3 Mio digitale Scans bereitstehen. Auch historische Karten und literarische Texte sind digitalisiert und ebenso frei zum Download verfügbar. Besonders hervorzuheben an dem Portal ist die Tatsache, dass es über 1.700 Bibliotheken, Archive und Sammlungen verschiedenster Typen und Trägerschaften aus ganz Italien unter einer Oberfläche vereint, und man nicht nur Links zu den Opacs findet, sondern mit einer einzigen Abfrage z.B. Digitalisate und Besitznachweise der Autographen

eines Komponisten an mehreren verschiedenen Orten und Institutionen erhält. Von diesem Stand der Dinge sind wir in Deutschland noch weit entfernt.

Was unser Bibliotheksrecht betrifft, stehen wir dagegen in mindestens einer Hinsicht wesentlich besser da als so manches europäische Nachbarland, wie ich am Rande der Sitzung des IAML-Copyright Committees erfuhr: Die englischen Musikbibliotheken müssen der Musikindustrie drei Monate, die italienischen sogar 18 Monate Vorlauf lassen, bevor sie CDs verleihen dürfen. Diese und weitere Informationen gehen aus einer Umfrage des Copyright Committees hervor, die bisher von 16 Ländern beantwortet wurde. Die Ergebnisse sind seit Kurzem auf der IAML-Website veröffentlicht (<http://www.iaml.info/activities/copyright/survey>)

Federica Riva, Vorsitzende des Copyright Committees und ehemalige IAML-Vizepräsidentin, bat mich, parallel zu den Protesten der IAML und EBLIDA auch im Namen der deutschen Ländergruppe und in Absprache mit weiteren deutschen Verbänden (DBV, IASA) bei der EU Beschwerde einzulegen gegen die Mitte Juli 2008 veröffentlichte Initiative, der zufolge die Geltungszeit der Leistungsschutzrechte bei Tonträgern von 50 auf 95 Jahre verlängert werden soll. Hier geht es um die Tantiemen für Interpreten bzw. Aufnahmen, die allerdings längst nicht immer bei den Künstlern selbst ankommen. Je nach Vertrag zwischen Künstler und Label liegt diese Verlängerung der Frist eher im Interesse der Tonträgerindustrie.

Von den Sitzungen der Public Libraries Branch sind mir drei Vorträge besonders in Erinnerung geblieben:

Das Referat von Cristóbal Sánchez Blesa über das Kulturhaus „La casa encendida“ in Madrid stellte diese besondere Institution vor, die vom Sozialwerk der Madrider Sparkasse finanziert wird und u.a. sehr verschiedenartige Aufführungen, Kurse und Projekte aus den Bereichen zeitgenössischer Film, Kunst, Tanz und Musik anbietet. Weiterhin werden die Themenschwerpunkte Bildung, Umwelt und Soziales gefördert. Die dazugehörige Bibliothek (nebst Multimediabibliothek und Medienlabor) unterstützt das Konzept des Hauses, das sich an junge Kreative wendet und dabei gerne Behinderte oder Personen mit Migrationshintergrund beteiligt: www.lacasaencendida.es

Marie Cornaz betreut das in der Bibliothèque Royale in Brüssel befindliche Eugène Ysaÿe-Archiv. Zum 150. Geburtstag des belgischen Geigers, Komponisten und Dirigenten hat sie zusammen mit Kollegen der Bibliothèque Royale eine sehr schöne virtuelle Ausstellung gestaltet, in der neben historischen Fotos auch Filme und alte Aufnahmen enthalten sind: <http://ysaye.kbr.be/>

Patrice Verrier aus Paris schließlich erklärte, wie die Opacs und Website der Cité de la Musique multimedial erweitert werden. Vom Opac aus gibt es Links zu Fotos oder auch Volltexten. Umgekehrt sind die Fotos der Instrumente aus der großen Musikinstrumentensammlung mit Soundfiles ergänzt: Beim Klick auf das jeweilige Foto ertönt der individuelle Klang dieses Instrumentes.

Neben der deutschen Präsenz in der Sitzungsleitung der Research Libraries Branch (Dr. Jaenecke) und der RISM-Arbeitsgruppe (Répertoire des Sources Musicales, Ltg. Klaus Keil) fand Jürgen Diet aus dem Referat Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek München große Beachtung mit seinem Vortrag über das „Probado Music Repository“ im Programmblock „Aspects of Digital Libraries in Music“, ebenso wie mit seinem Poster über die Virtuelle Fachbibliothek Musikwissenschaft. Diet wurde in der Commission on Service and Training für die nächsten drei Jahre zum „Secretary“ gewählt;

unsere als Vizepräsidentin im IAML-Board vertretene Kollegin Dr. Jutta Lambrecht aus Köln fungiert zukünftig als „Vice Chair“ in der Broadcasting and Orchestra Libraries Branch.

Zum Rahmenprogramm gehörten u.a. Konzerte, Exkursionen und Bibliotheksführungen. Der Abend mit zeitgenössischer Chormusik (darunter sogar eine Uraufführung des anwesenden Komponisten Patrizio Marrone) erfüllte nur hinsichtlich des Stückes von Sylvano Bussotti unsere Hörerwartungen – alles andere war doch eher harmonisch und melodios, vom „Ensemble Vocale di Napoli“ unter Leitung von Antonio Spagnolo niveauvoll präsentiert.

Die Führung durch die Bibliothek des Konservatoriums zeigte die Altbestände in wunderschönen alten Räumen mit authentischem Mobiliar der letzten Jahrhunderte und zahlreichen Autographen von Pergolesi, Donizetti, Bellini, Verdi und vielen anderen. Ähnlich wie in der Nationalbibliothek im ehemaligen königlichen „Palazzo reale“ waren weder Tresore oder Magazine noch Klimaanlage oder – bei in Vitrinen ausgestellten Prachtstücken wie z.B. dem Boethius-Traktat „De musica“ – Buchwiegen zu sehen. Offensichtlich sind solche Maßnahmen für Rara-Bestände bei süditalienisch trockenem Klima weniger wichtig (?), auf jeden Fall scheint es den vielen wertvollen Bänden bisher nicht geschadet zu haben. Ob Zeitgründe eine Rolle spielten oder ob die Gastgeber den modernen Teil der Konservatoriumsbibliothek für uninteressant hielten, war nicht erkennbar – zumindest bekamen wir ihn nicht zu sehen.

Vom Frühstück im Hotel bis zum Wein nach den Abendveranstaltungen, aber noch mehr während der Kaffeepausen zwischen den Vorträgen (mit veritablem Espresso!) wurden Fachgespräche geführt und Kontakte geknüpft. Letztere können bei der alltäglichen Arbeit zu Hause viel nützen. Ansprechpartner in anderen Ländern waren mir schon sehr zuvorkommend bei Auskunftsfragen behilflich. Manchmal ist es wiederum auch erleichternd zu erfahren, dass sich alle Kollegen mit ähnlichen Problemen herumschlagen und z.B. der Umgang mit für bestimmte (RFID-taugliche) Hüllen zu dicken CD-Booklets auch im Ausland nicht optimal gelöst ist. Doch trotz aller internationalen Netzwerke – ebenso wichtig ist es, die deutschen Kolleginnen und Kollegen zu sprechen, denn so oft sieht man sich selbst innerhalb Berlins nicht, und auf den eigenen nationalen Tagungen bleibt mir in meiner derzeitigen Funktion nie genug Zeit.

Am Ende der abschließenden Closing-Session bekommt jeweils das Land, das die IAML-Tagung im folgenden Jahr ausrichtet, Gelegenheit, sich zu präsentieren und möglichst vorab schon Teilnehmer zu mobilisieren. Selten ist das bisher so gut gelungen wie dieses Jahr den holländischen Kollegen: Ihre Werbung für Amsterdam 2009 mithilfe eines selbst produzierten Imagefilms, in dem die Mitglieder des Organisationskomitees als Protagonisten auftreten, war so ansteckend, dass der Film jetzt bereits auf der Konferenzwebsite zu bewundern ist:

<http://www.iamlconference2009.nl/>

P.S.: Für alle diejenigen, die zu Neapel 2008 noch Fragen wegen der zahlreichen Schlagzeilen in der internationalen Presse haben: Der Müll war nicht mehr zu sehen ...